

alle Sachen in Ordnung gebracht werden. Elisabeth und die beiden Kleinen packen Alles ein; Karl, Eduard und Rudolf sind die Arbeitsleute, die die Sachen hinaufbringen, und zu guter Letzt hilft Lottchen noch mit, daß Alles zu rechter Zeit wieder in Ordnung komme. Zu Mittag giebt's ein schönes Kinderessen: Dickgekochten Reis mit Canehl und Zucker bestreut und süße Milch darüber.

Die kleinen Büttlers wollen schnell mit ihren Löffeln in die Teller fahren; der Vater ruft ihnen aber freundlich zu: „Wartet noch ein wenig, liebe Kinder, wir haben noch nicht gebetet.“ Die kleinen Gäste sehen sich unter einander an, und wissen nicht, was sie dazu sagen sollen. Dann achten sie auf die kleinen Meiler's, und machen es wie die, falten die Hände und hören andächtig zu, wie der Vater betet: „Diese Speise segne uns Gott unser Vater im Himmel. Amen.“ Dann lassen es sich Alle trefflich schmecken, und nach Tische wird wieder gespielt nach Herzenslust. Karl und Rudolf besetzen ihre Mineralien. Roland und August holen ihre Bauhölzer. Elisabeth und Eduard stehen bei der Mutter und flüstern ihr bittend etwas in's Ohr, und als sie „Nun ja“ sagt, da gehn sie fröhlich Trepp auf in die Dachrinne.

Die Kinder in der Dachrinne.

Als Elisabeth und Eduard oben angekommen sind, suchen sie ein kleines Brettchen, was sie zwischen beiden Dächern festlegen. Das ist ihre Bank. Davor setzen sie den kleinen Tisch aus der Kinderstube, woran Schwesterchen Anna oft spielt. Aber was wollen sie vornehmen? Ein Weilschen sprechen sie darüber hin und her, da fällt Elisabeth ein, daß auf dem Boden eine Schachtel mit Samen steht, den sie von